

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 62 (1975)
Heft: 5

Vereinsnachrichten: Krankenkasse des KLVS : Protokoll über die Urabstimmung vom
Dezember 1974

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsmitteilungen

Krankenkasse des KLVS PROTOKOLL über die Urabstimmung vom Dezember 1974

ausgeteilt 1072, eingegangen 262

Anträge	leer	ja	nein
Wollt Ihr den Statuten- nachtrag V genehmigen?	3	255	4
Wollt Ihr das Reglement über die Leistungen bei Tuberkulose genehmigen?	3	255	4
Wollt Ihr dem Antrag a) der Revisoren zustimmen?	30	228	4
Wollt Ihr dem Antrag b) der Revisoren zustimmen?	44	211	7

Ergebnis: Alle 4 Vorlagen genehmigt.

Die Richtigkeit der Auszählung bezeugen:

Die Revisoren

R. Högger, H. Schlauri, der Präsident P. Eigenmann, der Aktuar K. Tiefenauer.

St. Gallen, 19. Dezember 1974

Der Vorstand dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Umschau

Wie nützlich sind Hausaufgaben?

Durch Hausaufgaben lassen sich die Schulleistungen von Grundschulern nicht steigern – jedenfalls was das Fach Lesen betrifft.

Ein sechsmonatiger Versuch mit 90 Zweitklässlern in zwei Düsseldorfer Grundschulen hat gezeigt, dass sich in diesem Zeitraum die Leistungen aller an dem Versuch beteiligten Schüler stark verbessert haben, unabhängig davon, ob sie zu Lese-Hausaufgaben verpflichtet wurden oder nicht.

Die Schüler «wussten» von dieser Unterscheidung praktisch auch nichts, denn die beiden beteiligten Gruppen mussten jeweils unterschiedliche «Hausaufgabenkomplexe» bewältigen.

Die beiden Versuchsgruppen wurden überdies, wie Willi Ferdinand von der schulpsychologischen Beratungsstelle der Stadt Düsseldorf berichtet, aufgrund von übereinstimmenden Ergebnissen in Intelligenztests und danach zusammengestellt, dass sie zu Beginn der Untersuchung alle etwa gleich gut lesen konnten.

Lehrreiche Demonstration

Aktion eines kalifornischen Schuldirektors gegen Lebensmittelverschwendung

Auf drastische Weise hat Schuldirektor Jerry Moynihan seinen Schülern in der kalifornischen Landgemeinde Camarillo vor Augen geführt, welche Verschwendung sie häufig mit dem Inhalt ihrer Frühstücksbehälter treiben. Moynihan, der mit Unbehagen beobachtet hatte, wie die Schüler manchmal ihr gesamtes Frühstück in Abfalleimer kippten, versammelte vor kurzem in der grossen Pause seine Schüler und Lehrer an einem grossen Tisch zum «Picknick im Freien» um sich und liess den Inhalt eines beliebigen Abfalleimers auf den Tisch schütten.

Unter anderem rollten grosse Orangen, Äpfel und ein ganzes Sortiment säuberlich eingewickelter, belegter Brote heraus. Eine Schülerin fertigte ein Verzeichnis an: 41 belegte Brote, zwei Tüten Milch, zwei Stück gebratenes Huhn, drei Beutel mit Kartoffel-Chips, 19 Äpfel, 13 Orangen, ein grosses Stück Kuchen, ein halbvoller Behälter mit Schokoladenpudding, ein halbes Weissbrot, zwei Schächtelchen mit Rosinen, vier rote Rüben und anderes mehr.

Nach dieser Demonstration schickte Moynihan den Eltern der Schüler ein Schreiben mit dem «Inventarverzeichnis». Die Lehrer hielten Vorträge über Ernährung und die Folgen von Verschwendung. Das Echo der Eltern war nach Angaben des Direktors einhellig: Viele bekannten, dass sie von der Verschwendung nichts gewusst hätten, andere waren empört über das Verhalten ihrer Kinder. Moynihan meinte, vielfach liege es daran, dass die Eltern ihren Kindern zuviel oder die falschen Dinge zum Frühstück einpackten. «Zuerst werden meist die Süssigkeiten gegessen, dann ist der Appetit auf Brote und Obst vergangen.»

Aus Kantonen und Sektionen

Zürich:

Ruhe an der Zürcher Universität?

Nach Auffassung des Zürcher Regierungsrates ist im Vergleich zum Sommer 1973 auf der ganzen Linie eine gewisse Beruhigung an der Universität Zürich eingetreten; Ende des Sommersemesters 1971 musste die Zürcher Hochschule wegen studentischer Unruhen an den «marxistischen Wochen» geschlossen werden.

Der Regierungsrat sieht auch keine Gefahr, dass die Zürcher Universität in eine marxistische Hochschule umgewandelt werden könnte: Ein solcher Gedanke möge vielleicht in einigen Köpfen spuken, eine ernsthafte Gefahr sei er nicht. Zu dieser Beurteilung gelangt der Regierungsrat in einer Antwort, die er aufgrund einer freisinnigen Interpellation im Zürcher Kantonsrat erteilt hat.